Klinik am Waldschlößchen
Nah am Mensch

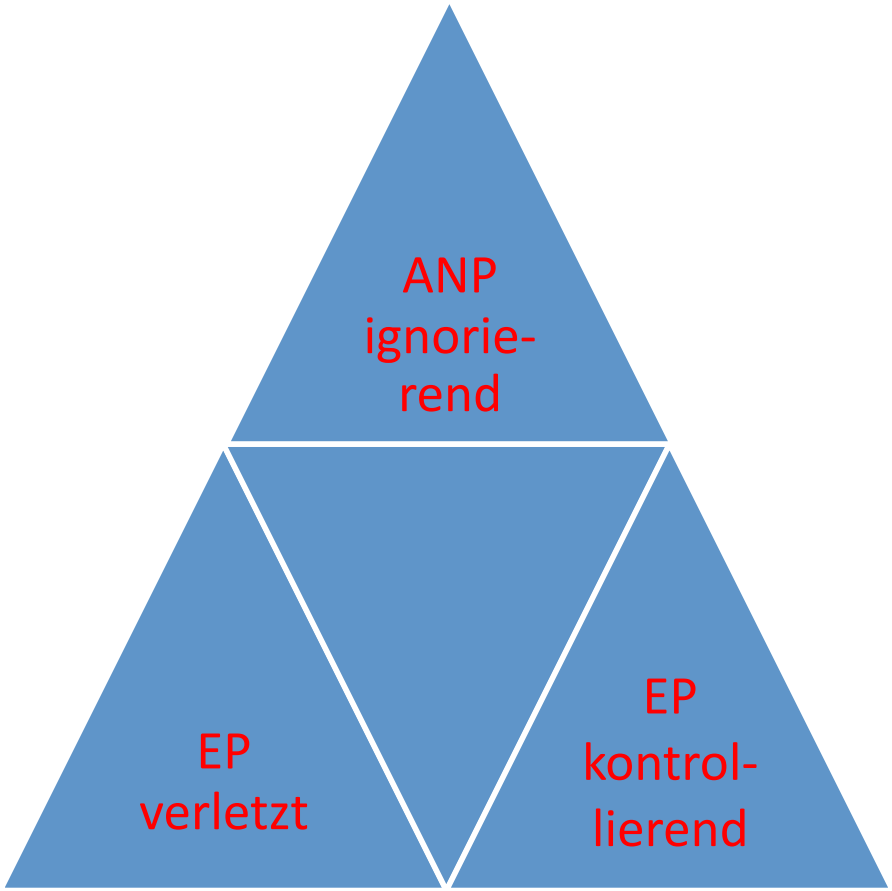
# DGTD-Tagung Dresden

## Die andere Seite des Mondes – Umgang mit tätergebundenen und täterimitierenden Anteilen bei hochdissoziativen PatientInnen

Martina Rudolph
Klinik am Waldschlößchen, Dresden

# Alles gleichzeitig!

# Modell Nijenhuis



# Begrenzung destruktiver Verhaltenweisen

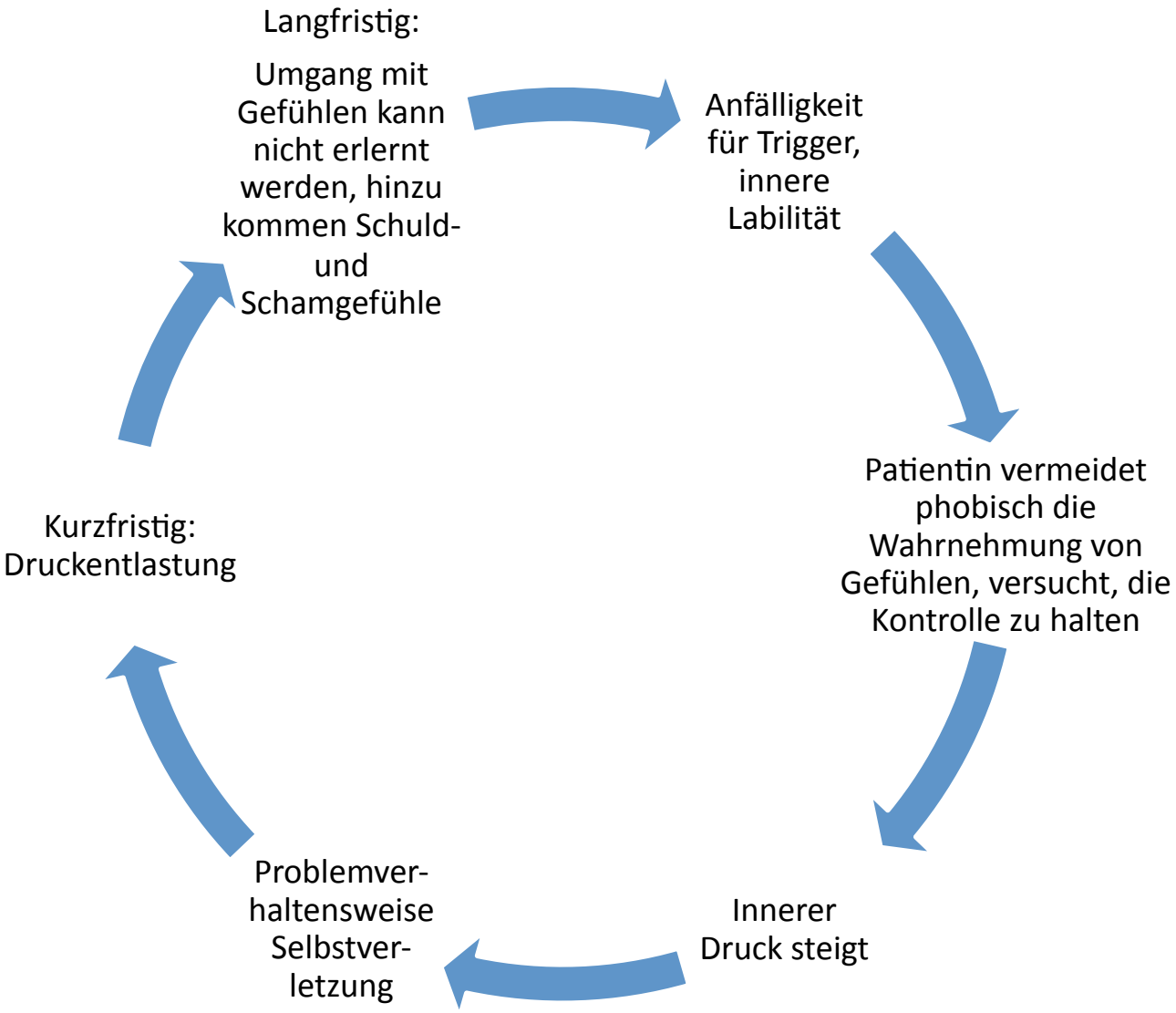
- Verträge und Vereinbarungen schaffen Bedingungen, in denen Heilung überhaupt erst stattfinden kann
- Auflösung fixierter Verhaltensmuster im Außen schafft Bewußtheit für Innere Prozesse und macht diese veränderbar
- Begrenzung von Destruktivität ändert die Beziehungen der Anteile untereinander

„Du kannst nichts dafür, dass Du das Problem hast aber ungerechterweise trägst Du allein die Verantwortung dafür, es loszuwerden.“ (M. Linehan)

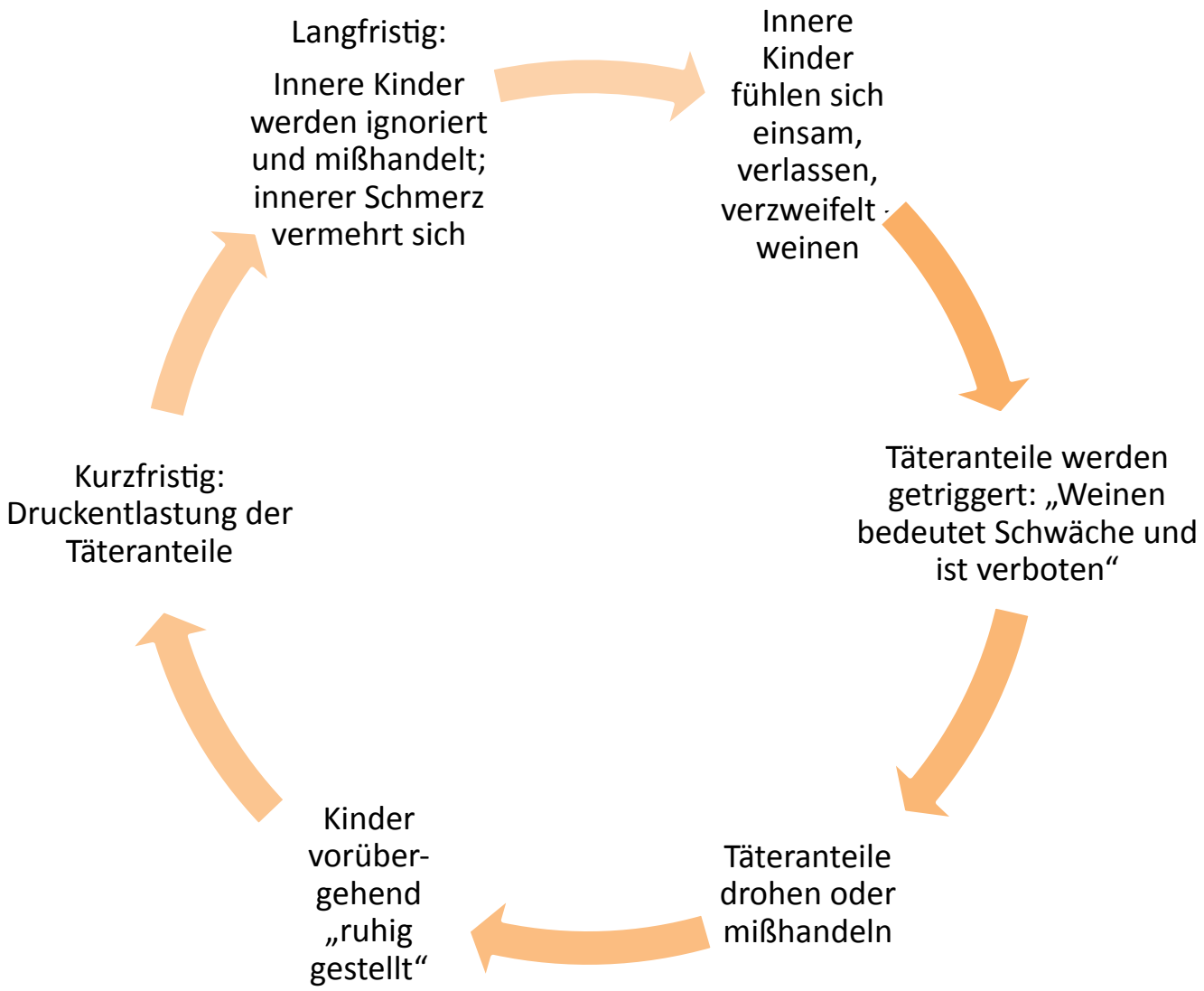
# Erlernen von Eigenverantwortung!!

**Therapists must teach patients to clean up their own messes (copyright S. Boon)**

# Teufelskreis Problemverhaltensweisen (Bsp.)



# Innerer Teufelskreis, z. B. drohende Stimmen von Täteranteilen



# MERKE:

Je frühzeitig destruktive Anteile in die Therapie eingebunden und miteinbezogen werden, desto weniger wird die Therapie eine Zerreißprobe für PatientIn und TherapeutIn und je effektiver können Interventionen erfolgen.

# Hinweise auf das Vorhandensein ausgeprägter destruktiver Anteile

- Ausgeprägte destruktive Verhaltensweisen
- Abwertende, bedrohliche, verbietende Stimmen (Pseudohalluzinationen)
- Mutismus, Lähmungen, Sehstörungen – welches Verbot wurde gerade übertreten?
- Schwere Überflutungs- oder Schmerzzustände (als Ausdruck innerer Bestrafung)
- Stagnation in der Therapie, „Nebel“
- Symptombildung bei dem / der TherapeutIn
- Spaltungen im Helfernetz

# Verschiedene Techniken zur Kontaktaufnahme

- Arbeit auf der äußeren Bühne
- Imaginative Arbeit
- Hineinsprechen (Ansprache)
- Arbeit mit Fingersignalen
- Arbeit auf Stühlen
- Direkte Kontaktaufnahme mit einem destruktiven Anteil
- Arbeit auf der Inneren Bühne

# Psychoedukation

- Dissoziation als Schutz- und Überlebensreaktion erklären
- Bindungsstörung als Schutz- und Überlebensreaktion erklären
- Allgemeines Krankheitsmodell Strukturelle Dissoziation der Persönlichkeit erklären
- Individuelles Krankheitsmodell erarbeiten: Dekompensatorische Bedingungen, aufrechterhaltende Bedingungen, Verhaltensexzesse, Verhaltensdefizite
- Psychoedukation: alle sitzen in einem Boot!
- Teufelskreismodell Problemverhaltensweisen erarbeiten
- Inneres Teufelskreismodell erarbeiten

# Konkrete Arbeit mit destruktiven Anteilen

# Arbeit auf der Inneren Bühne

- Wahrnehmen der Präsenz destruktiver Anteile
- Erlernen von Akzeptanz den Anteilen gegenüber
- Erlernen von aktiver Wahrnehmung der Anteile – Überwindung der Phobie (hineinsehen, hineinspüren, hineinhören, hineinsprechen)
- Aufbau von Verständnis und Fürsorge den Anteilen gegenüber
- Aufbau von Kommunikation und Kooperation
- Aufbau von Kobewußtheit

# Stark dissoziierte tätergebundene und täterimitierende Anteile

- Tätergebundene Anteile: Bindungssystem dominiert das Verhalten

➢ Aufrechterhalten des Täterkontaktes
➢ Abwertung der eigenen Wünsche und Bedürfnisse
➢ Einhalten alter Gebote und Verbote

- Täterimitierende Anteile: Täterverhalten dominiert das Verhalten

➢ Verhalten sich wie Täter (im Außen und / oder im Innen)
➢ Streben Machtposition an
➢ Sehen sich außerhalb des Systems
➢ Einhalten alter Glaubenssysteme

# Arbeit mit tätergebundenden Anteilen

- Sehnen sich nach Anerkennung und Verständnis durch die Täter
- Geben den Tätern Macht und Einfluß
- Vertrauen nicht in eigene Kompetenzen
- Leugnen eigene Wünsche und Bedürfnisse
- Haben „gelernt“, Helfern zu mißtrauen

# Interventionen

- Täterkontaktabbruch auf allen Ebenen ist notwendig für Heilungsprozeß
- Innere – Kind –Arbeit und Arbeit auf der Inneren Bühne zur Entwicklung von Selbstakzeptanz und Selbstvalidierung
- Lernen, Grenzen im Außen zu setzen, verbessert Selbstwirksamkeitserwartung und Selbstwertgefühl
- Lösung der pathologischen Bindung über Entwicklung von Kobewußtheit und traumakonfrontative Arbeit
- Unterstützung bei der Entwicklung von Wut und Trauer zur endgültigen Ablösung

# Arbeit mit täterimitierenden Anteile

- denken ausschließlich in Macht/Ohnmacht-Kategorien
- glauben, in anderem Körper zu wohnen als die anderen Anteile (fast immer); damit verbundene Vorstellung, nur „die anderen“ werden bestraft/getötet
- haben nur „gute“ Erinnerungen an den / die Täter, sind ideologisch verblendet
- wurden bei gezielten Programmierungen von den Tätern „gerettet“ nach vorangegangener Nahtoderfahrung und Abspaltung unter Folter
- glauben, Eigentum der Täter zu sein

# Gesprächsführung mit täterimitierendem Anteil

- Bedanken für Kontaktaufnahme.
- Respekt. Einstellungen und Überzeugungen zunächst stehen lassen.
- Anteilnahme für „Not“ des Anteils zeigen, z. B.
  - Angst, weggemacht zu werden
  - Frustration über Begrenztheit des Einflusses im Innen – Inneres Teufelskreismodell erläutern
  - Not, den Tätern gegenüber loyal sein zu müssen, andererseits zu erkennen, dass sich die Dinge verändern
- MERKE: ein täterimitierender Anteil, der direkt in Kontakt kommt, ist bereits in der Ambivalenz und nicht mehr ausschließlich gegen die Therapie!

# Gesprächsführung II

- Macht und Unterlegenheit als die einzige Beziehungsform benennen, die Anteil kennengelernt hat
- Kooperative, gleichwertige Beziehungsform anbieten, in der andere Regeln und Gesetze herrschen – zwischen TherapeutIn und Anteil aber auch der Anteile untereinander
- Anteil als wichtigen Teil der Gesamtpersönlichkeit benennen, der eine neue Aufgabe bekommen kann
- Spielräume eröffnen: Anteil hat entschieden, mit TherapeutIn zu reden; kann noch andere Entscheidungen treffen

# Auflösen von Täuschungen

- Als erstes: Wahrnehmen des gemeinsamen Körpers! Ggf. inneren Teufelskreis erklären

  Alle sitzen in einem Boot!
- Frage nach der Macht kritisch stellen – Marionetten-Metapher!
- Gezielte Manipulationen enttarnen
- Deprogrammierung

# Ausstiegsbegleitung

- „Wege entstehen dadurch, dass man sie geht“ (Franz Kafka)
- Schaffen äußerer Distanzen
- Arbeit mit den inneren täterloyalen Anteilen
- Arbeit an Programmen
- Weitere Spaltungen verhindern lassen
- Unzuverlässig werden lassen
- Überlebensvertrag

Klinik am Waldschlößchen
Nah am Mensch

# Fallstricke und Risiken im Umgang mit destruktiven Anteilen

Rettungsaufträge der Patientin / Rettungsabsichten der Therapeutin

- kein ausreichender Abstand mehr zu den Prozessen, keine Klarheit mehr in der Arbeit
- außerdem: Verantwortungsdiffusion: Therapeut macht die Arbeit des Patienten
- Regressionsgefahr Patient, Burn-out-Gefahr Therapeut, die destruktive Energie der Taten geht auf Therapeut über

Therapeut Patient

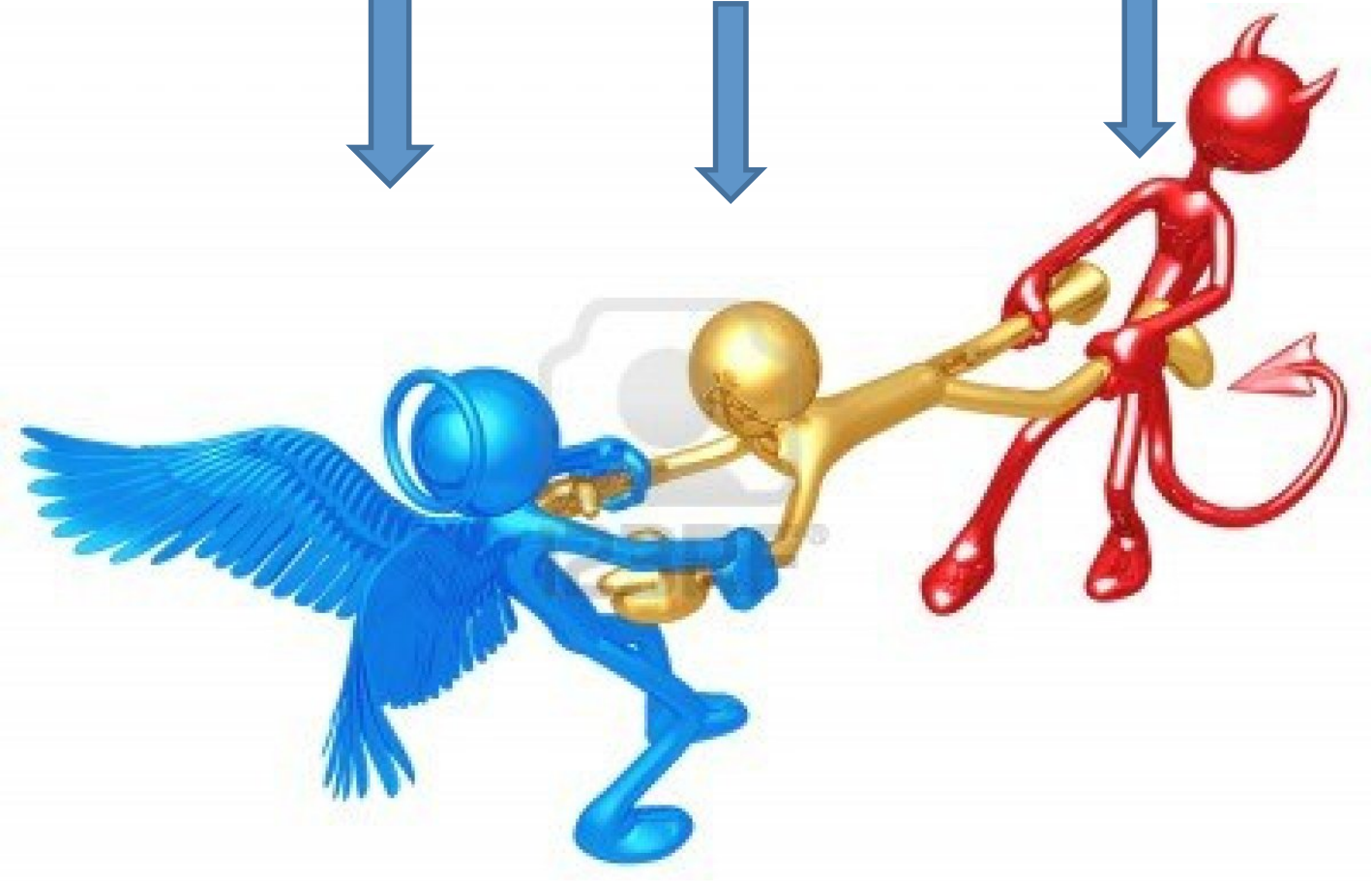
Allianz der Therapeutin mit den therapiewilligen/freundlichen/motivierten Anteilen

- innere Spaltung wird iatrogen verstärkt

Therapeut

Therapiewillige Anteile

Therapieunwillige Anteile



übermässige Faszination für / Beschäftigung mit den einzelnen Anteilen

- innere Spaltung wird iatrogen narzißtisch verstärkt

übermässige Aufmerksamkeit / Fürsorge von Seiten der Therarapeutin für kindliche Anteile

- Cave maligne Regression

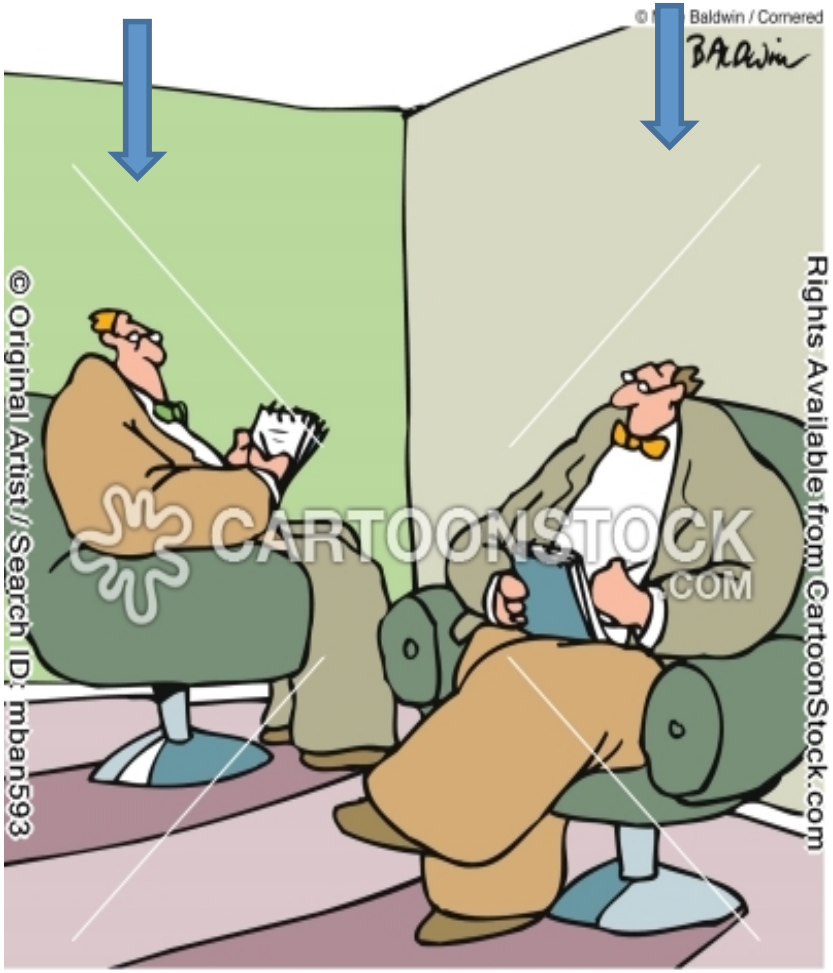
# Helfernetzwerk

LAPPAN

latente Täterübertragung auf die Therapeutin

- Stagnation in der Therapie, Verstärkung dysfunktionaler, maldaptiver Schemata

# Therapeut Patient

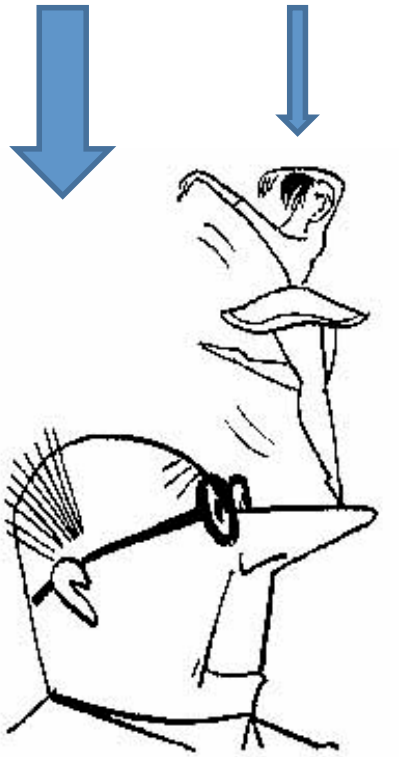



Won't admit he has a problem. Won't even admit he's the patient.

Grenzüberschreitungen / therapieschädigendes Verhalten durch Patientin Begrenzung

- zunehmende Entwertung der therapeutischen Beziehung

Therapeut Patient



Grenzüberschreitungen durch Therapeutin aufgrund mangelnder Achtsamkeit, Kompetenz oder Erfahrung

- besitzt starke Eigendynamik mit teilweise katastrophalen Folgen für die Patientin

Therapeut Patient

Keine Arbeit mit Täteranteilen / Traumainhalten / Täterkontakten aufgrund von Angst / Unwissenheit der Therapeutin

- Stagnation und fortgesetzte innere und äußere Bedrohung
- TherapeutIn erreicht PatientIn nicht mehr

In der Arbeit mit Traumainhalten / mit Täteranteilen oder täterloyalen Anteilen zunehmende Ängste bei Pat. *und* TherapeutIn

- gemeinsame Vermeidung blockiert die Therapie

# Therapeut Patient

„Wir dürfen das Weltall nicht einengen, um es den Grenzen unserer Vorstellungen anzupassen, wie es der Mensch bisher zu tun pflegte. Wir müssen vielmehr unser Wissen ausdehnen, so dass es das Bild des Weltalls zu fassen vermag.“

Francis Bacon

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!